

LEBENSRETTETTER

Mehr als die Pflicht getan ...

Fünf Polizisten und Gendarmen erhielten für Lebensrettungen die Goldene Medaille am roten Bande für Verdienste der Republik Österreich verliehen.



Auszeichnung für Lebensretter in Uniform: Dietmar Fabbro, Werner Laundl, Wolfgang Kobau und Erwin Weger

Das Auto steckte im Wasser fest. Die Insassen, ein Bursche und ein Mädchen, konnten sich nicht befreien. Starker Regen hatte die Landesstraße in Rotheau in Niederösterreich Anfang Juli 1999 in einen reißenden Bach verwandelt. Die Strömung riss Baumstämme, Äste, Granitsteine und Wurzelballen mit sich. Die Feuerwehr hatte vergeblich versucht, mit einem Tanklöschfahrzeug zu dem eingeschlossenen Pkw vorzudringen. Revierinspektor Franz Wallner vom

Gendarmerieposten St. Veit an der Gölsen, ein Canyoning-Experte, zögerte nicht lange: Er hängte ein Seil an einen Bagger an, zog seinen Neoprenanzug an und stieg ins Wasser. Unter Einsatz seines Lebens gelang es ihm, zu dem Pkw vorzudringen und die Insassen in Sicherheit zu bringen. Wenige Tage vor seinem lebensrettenden Einsatz hatte er eine Ausbildung in Wildwasserschwimmen gemacht. Wallner: "Sonst hätte ich mich nicht zu dieser waghalsigen Rettung entschlossen." Innenminister Dr. Ernst Strasser überreichte am 4. Dezember 2000 vier weiteren Exekutivbeamten die "Goldene Medaille am roten Bande" für Lebensrettungen. "Durch Ihr rasches und mutiges Handeln haben Sie unter Einsatz ihres Lebens Menschen gerettet. Sie haben mehr als Ihre Pflicht getan", dankte Strasser den Polizisten.

Bezirksinspektor Dietmar Fabbro und Revierinspektor Werner Laundl vom Mobilien Einsatzkommando (MEK) der Klagenfurter Polizei waren am 26. April 2000 gerade auf Streife, als sie ein Einsatzbefehl der Funkstelle erreichte: "Landeskrankenhaus Klagenfurt: Ein Mädchen will sich von einem 50 Meter hohen Fabriksschlot stürzen." Die Beamten rasten zum Krankenhaus; die Berufsfeuerwehr Klagenfurt war bereits anwesend und hatte die Drehleiter ausgefahren. Auf dem Schlot hielt sich eine Frau mit letzter Kraft fest. Laundl vom MEK stieg zum Ende der Drehleiter. Diese reichte allerdings nur bis knapp über die Mitte des Turms. Auf den rostigen Eisensprossen des Schlots stieg Laundl weiter, erreichte die 17-Jährige und konnte sie mit einem Seil und einem Karabiner an einer Sprosse sichern. Dietmar Fabbro ließ sich vom Einsatzpiloten Johann Schausberger mit dem Hubschrauber der Flugeinsatzstelle Klagenfurt am Bergeseil auf die Spitze des Schlots fliegen. Gemeinsam gelang es Dietmar Fabbro und Werner Laundl, die Bewusstlose auf die Abdeckung an der Spitze des Schlots zu ziehen, wo sie vom Flugretter Hugo Toff im Bergesack geborgen werden konnte. Rettung aus der Drau. Am 29. April 2000 meldete ein Passant über den

Polizeinotruf, dass in Villach auf Höhe des Zentralfriedhofs eine Frau hilflos in der Drau trieb. Die Revierinspektoren Wolfgang Kobau und Erwin Weger von der Villacher Polizei fuhren zum Draufer. Die Polizisten sahen die Frau etwa 15 Meter vom Ufer entfernt im Wasser treiben; sie drohte zu ertrinken. Wolfgang Kobau warf Dienstwaffe, Funkgerät und andere Ausrüstungsgegenstände weg und sprang in den zwölf Grad kalten Fluss. Erwin Weger sprang seinem Kollegen nach. Gemeinsam gelang es ihnen, die 52-jährige Frau an Land zu ziehen. Sie war stark unterkühlt, aber überlebte.

S.L./S.P.